



**EVELYN KOMETTER**  
Leiterin des  
Steirischen Heimatwerkes,  
Prokuristin der  
Volkskultur Steiermark GmbH,  
Volkskundlerin und  
Meisterin für das Damen-  
kleidmacherhandwerk

Steirisches Heimatwerk  
Volkskultur Steiermark GmbH  
Sporgasse 23, 8010 Graz  
Mo bis Fr: 9.30 – 18 Uhr  
Samstag: 10 – 16 Uhr

Martina Edler

## »Die Tracht jedes Mal aufs Neue reizvoll gestalten«

Interview mit Evelyn Kometter, Leiterin des Steirischen Heimatwerks

**EDLER:** Du bist seit 2007 in der Geschäftsführung des Steirischen Heimatwerks tätig. Was wolltest du in dieser Position bewirken?

**KOMETTER:** Der Start in das Unternehmen war ja von einem Umstrukturierungsprozess geprägt. Es galt, das Steirische Heimatwerk durch eine räumliche, infrastrukturelle sowie auch inhaltliche Optimierung zu reorganisieren und damit neu zu positionieren. Wenn man sich der Bedeutung und Wertigkeit eines Steirischen Heimatwerks im Klaren ist, dann ist es auch nicht schwer, für dieses Unternehmen zu arbeiten und sich für dessen Aufgaben einzusetzen. Ich hatte den Wunsch, mit meinem Handeln und Wirken auch ein Stück Heimatwerkgeschichte mitschreiben zu dürfen. Das hat sich bis heute nicht geändert!

**EDLER:** Wie haben sich Ziele und Aufgabengebiete im Heimatwerk in den letzten Jahren verändert?

**KOMETTER:** Die Kernaufgaben – sprich alles rund um das Thema »Steirische Frauentrachten«, regionale Wertschöpfung durch die hauseigene Werkstätte und die heimischen Bezugsquellen, die Kooperationen mit steirischen Unternehmen und Einrichtungen, das Kunsthandwerk in seiner Vielfaltigkeit und der in diesem Zusammenhang stehende kulturelle Auftrag stehen im Zentrum des Unternehmens. Einige Bereiche wurden in den letzten Jahren intensiviert – vor allem die Kooperationsarbeit mit steirischen Partnern. Die Tracht in einen zeitgemäßen Kontext zu bringen, zählte ebenfalls zu den fokussierten Aufgaben in jüngster Zeit – man denke an die diesjährige Ausstattung der Grid Girls beim Grand

Prix am Spielberg 2014 oder die Medaillenhilfen bei der WM in Schladming 2013.

**EDLER:** Spielt der Terminus »echt« heute überhaupt noch eine Rolle?

**KOMETTER:** Der Begriff kann nicht ausreichend bzw. ziel-

führend verwendet werden. Ein »ECHT« verlangt eine Abgrenzung in Richtung »UNECHT«! Vielmehr kann das Steirische Heimatwerk für seine Linie – den

»Kanon der Steirischen Frauentrachten laut Arbeitsblättersammlung des Steirischen Heimatwerks«, der sich in den letzten Jahrzehnten aufgebaut und entwickelt hat – die davon abgeleitete Qualität der Trachten in Material und Handwerk sowie deren steirische Wertschöpfung sprechen. Das zeichnet uns aus. Es ist ein nachhaltiger Weg, der das Steirische Heimatwerk in die Zukunft trägt.

Fotos: Steirisches Heimatwerk



Heft 2/2014 VOKULT

VOKULT Heft 2/2014

**EDLER:** Ist die ursprüngliche Intention, nur »Handwerk«, also keine industrielle Ware zu verkaufen noch aufrecht?

**KOMETTER:** Wir sind sehr stolz darauf, dass es dem Unternehmen stets gelungen ist, eine – der Nachfrage gewachsene – Schneiderei zu betreiben. Wir sind damit im Vergleich zu all den anderen Heimatwerken in Österreich das einzige, das sämtliche Frauentrachten selbstständig fertigt und eine hervorragende handwerkliche Qualität liefert.

**EDLER:** Gegenwärtig ist ein Hype zur Tracht zu beobachten? Wie geht man im Heimatwerk damit um?

**KOMETTER:** Dieser Trend hält schon länger an und bringt das Thema Tracht vermehrt ins Gespräch. Das begrüßen wir auch sehr, denn damit steigt grundsätzlich das Interesse. Es werden vermehrt Beratungsgespräche geführt, man kann auch

ein jüngeres Publikum begeistern und zum Thema hinführen und schlussendlich fällt auch öfter die Wahl auf eine Tracht aus dem Steirischen Heimatwerk. Wichtig ist der bewusste Umgang mit Kleidung – eine Gegenbewegung zum kurzlebigen Wegwerfprodukt, zu dem Kleidung in den letzten Jahrzehnten mutierte.

**EDLER:** Auch Auftreten und Vermarktung haben sich sichtbar verändert. Welche Rückmeldungen gibt es?

**KOMETTER:** Jeder klaren Positionierung, Erweiterung des Interpretationsrahmens und jedem Schritt in Richtung »Neuausrichtung« folgen Reaktionen, die ein Für und Wider beinhalten. Wir können hier sehr deutlich feststellen, dass der jüngste Weg des Steirischen Heimatwerks ein gelungener ist. Unsere Zielgruppe hat sich altersmäßig sehr erweitert, das junge Publikum hat stark zugelegt.

**EDLER:** Welche Pläne gibt es generell für die Zukunft?

**KOMETTER:** Wir als gegenwärtiges Team des Steirischen Heimatwerks möchten auf jeden Fall ein positives Kapitel in der Firmengeschichte des Unternehmens schreiben können. Dafür setzen wir uns tagtäglich ein und damit gehen uns auch weder Ideen noch Motivation aus, das Thema Tracht jedes Mal aufs Neue reizvoll zu gestalten!



Heft 2/2014 VOKULT

Eva Kreissl

## Gemeinsame Wurzeln - getrennte Wege

Die Volkskunde und das Heimatwerk

Schriell, verrückt und sexy erscheint derzeit manches Kleidungsstück unter der Bezeichnung Tracht auf dem Markt. Der Kommerz hat einen Kleidungsstil erobert, der seit seiner bewussten Übernahme durch das städtische Bürgertum der Mode trotzend immer nur zögerlich und behutsam Neuerungen aufnahm und lange als Gegenstück zur schnelllebigen Mode gewertet wurde. Tracht galt als althergebracht, beständig und nachhaltig. Wie alle modischen Trends wird auch der derzeitige Trachtenboom wieder vergehen – und in gewandelter Form irgendwann wieder auftauchen. So wollen es Wesen und Gesetz der Mode.

Wie gut, dass es Institutionen wie das Heimatwerk gibt, das bei allem ökonomischen Druck zur Anpassung an das

Neue immerhin noch um die Wurzeln der Tracht, um alte Handwerkskunst, gediegene Materialien Bescheid weiß und ein Dirndl noch auf den Leib schneidert. Dem konservierenden Wissen wurde lange (und selten zu Unrecht) eine ideologisch konservative Haltung unterstellt. Das macht eine neutrale Beurteilung der Verdienste des Heimatwerks schwierig. Eine Parallele zur Erzählforschung, die kaum politisch missbraucht wurde, mag es verdeutlichen: Hätten die Gebrüder Grimm und in ihrer Folge viele andere Volkskundler, wie auch Viktor Geramb, nicht die mündliche Tradierung von Märchen festgeschrieben, wir wüssten heute nicht wer Dornröschen, Hans im Glück, Frau Holle oder das Hahnengiggerl sind und welche elementaren kulturpsychologischen Botschaften sie transportieren. Im Erzählfluss

verwoben die Erzählenden ihre persönliche Note mit Modifizierungen, Varianten und neuen Zusammenstellungen einzelner Handlungsstränge, die ihnen einst selbst erzählt worden waren.

Diese Kultur des Erzählens hatten die eifrigen Märchensammler mit ihren Werken zerstört. Doch die Figuren und ihre Handlungsweisen haben sie gerettet, wenn auch in erstarrender Form. Vor allem die Filmindustrie verbreitet bis heute Versatzstücke von Märchen, die so viel mit den ursprünglichen Stoffen zu tun haben wie ein Wiesendirndl beim Oktoberfest mit einer Frauentracht.

Ähnliches geschah mit den an bäuerliche Traditionen angelehnten Produkten des Heimatwerks. Das Volkskundemuseum war maßgeblich daran beteiligt,